

# Krankenkasse PKV

**Beitrag von „CDL“ vom 5. Januar 2022 11:53**

## Zitat von chemikus08

CDL Du erwähnst Leistungen bei Augenkorrekturen in einem Atemzug mit Gesprächstherapie.

Vorsicht! Mit der Gesprächstherapie die Möglichkeit psychischer Erkrankungen de facto in Zukunft auszuschließen halte ich für verdammt gefährlich. Gerade im psychischen Bereich sind es gerade die, die das nie für möglich gehalten hätten an sowas zu erkranken. Lässt Euch also bitte nicht auf den Blödsinn ein, Therapien auszuschließen, die von jeder gesetzlichen Versicherung bezahlt werden!!

Ich habe lediglich Beispiele aufgezählt für Themenbereiche, die individuell als unterschiedlich relevant betrachtet werden ganz unabhängig von meiner persönlichen Wertung, was ich als relevant erachten würde. Ich wollte damit deutlich machen, dass man selbst schauen sollte, welche Prioritäten man setzen möchte bzw. was man bereit wäre im Zweifelsfall mit hohem Eigenkostenanteil selbst zu tragen, sollte es relevant werden.

Grundlegend finde ich deinen Hinweis zu Gesprächstherapien gut und sinnvoll, denn natürlich kann niemand es ausschließen, dass man diese künftig benötigen könnte. Ich weiß aber aus eigener Erfahrung, wie begrenzt im Regelfall die Leistungen zu Gesprächstherapien in der Privatversicherung sind (meine erste Therapie musste ich abbrechen, weil ich damals noch privat versichert war und mir den Eigenanteil- 20% der Gesamtkosten- nicht mehr leisten konnte), je nachdem, von welchen Anbietern man also in welchen Tarife überhaupt Angebote erhält, hat man diesbezüglich sowieso kaum sinnvolle Wahlmöglichkeiten.

Auch wenn es inzwischen PKVen und PKV-Tarife gibt, die Gesprächstherapien deutlich großzügiger finanzieren, als das noch vor 10 oder 20 Jahren der Fall war, muss man in diese erst einmal hineinkommen können einerseits und hat andererseits unter Umständen die Großzügigkeit in diesem Bereich zu zahlen durch deutlich begrenztere Leistungen in einem anderen, möglicherweise mit deutlich höheren Folgekosten verbundenen Bereich, z.B. Zahnersatzleistungen. Keine Versicherungen hat schließlich etwas zu verschenken.

(Für mich war das damals ein gewichtiger Grund, um die PKV-Bindung, die ich für das Erststudium noch ganz naiv gewählt hatte, weil es das "Familiensystem" war im Zweitstudium durch Erhöhung meiner Arbeitszeit- so dass ich hauptsächlich arbeitstägtig war, nicht mehr hauptsächlich Studierende- zu brechen. Als GKV-Mitglied habe ich dann nämlich die dringend erforderliche Traumatherapie einfach komplett bezahlt bekommen. Dankenswerterweise werden diese Kosten inzwischen als Opferentschädigungsleistung von anderer Stelle getragen.)